Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 226 (1947)

Artikel: D'Erneuerig : eine Militär-Reminiszenz in Oberthurgauer Mundart

Autor: Wegmann, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D'Erneueria

Eine Militär-Reminiszenz in Oberthurgauer Mundart von Sermann Begmann.

Erneuerig – das chaibe Bort –, da Begriff vo ennet em schwööbische Meer, wo üs so viel Aktivdiensktäg iitraat, dr ganze Bält so viel Elend proocht hät.

Ame Dobed, im Juni vierzgi, ist dr Kueret Steine, maa vo synere Grenzschutstompanie für drei Tag in Urlaub choh. Er hät d'Militärhose no aaghaa. Mit dr Hrtital ihoh. Et hat d'Armathofe ind aughat. And de Fyroobedpfyse im Muul stöffelet er ums Huus ume. Er überlaat sich, wie n'er die churze Urlaubstäg wöll richtig uusnutze. Erad wo n'er im Begriff gsp ist, is Huus je 3'goo, chunt en junge Maa um de Huusegge ume; 's ist dr Otto Lutteschlager gsp, en junge Versscherigsgagent. Dä jung Sprüßer hät im gloche Zug Dienst amacht mie der Eteinemaa Alber scha Erdinam Dienst gmacht wie br Steinemaa. Aber scho Endi vom erste Chriegsjohr hät er sich – chrankheitshalber –, 's letscht Börtli zwohr in Lafüerigszaiche tenkt, truckt.

"Guete n'Dobed, Kueret", macht da jung Maa. Nöd übermäßig früntlech wird da Grueß erwideret. Denn dr Rueret hat gar nünt ghaa uf so Trückebargerzüüg, wo sich scho gly noch dr erste Mobilmachig truckt hät.

"Soo, soo, was bringst neus", macht üsen Kueret. De Lutteschlagerli bloost e Wolke us syner Sigarette, denn loht er sy's Muulwärch loos: "Gäll Kueret, du bist doch au nöd mit allem iiverstande do i de Smaind und im Staat. Baascht, m'er wond do z'Gehrehofe e Seftion gründe vo dr nationalsozialistische Partei.

Usen Rueret saat gar nünt im Aafang. Nu us dr Bogepfyfe suuget er aa Rauchwolte um di ander. Das ist so e Aazaache gsp, wie wenn ihm öppis nöd paßti. Er cha sich aber beherrsche, obwohl er dem verfluemerete Erneuerer gärn e richtigi Ohrsiige anetätscht hett. So zwüschet de Rauchwolfe chunt em en Gedanke: "Bart du nu, du verdammte Siech", tenkt er. Denn under bricht er de Redstrom vom Lutteschlagerli.

"Chomm i d'Stube je", macht er. – Si gönd i di aafach Stube je. Aafach, püürisch, gsiets do ine no uus. Prächt ghaa, daß er em Lutteschlagerli gsaat hät: "Schäm Mer gsiet uf dr erst Blick, daß do ine Lüt dihaame di vor dym Großvater."? Bym Aid, 's ist eebig wohr, sind, wo no bobestendig sind. Troßbem dr Kueret inner, alli Aapasser sötted sich scheme vor ihrne Vorsahre.

lech e großi Buet hät müese verwärche, haaßt er de Lutteschlagerli Plats neh. Denn aber isch es gnueg gsp. Er langet ab dr täferete Band e alti, vergilbti

Photographie abe. Denn frooget er de Erneuerer, rächt lut sogär: "Kennst du die Gsichter do druff?" Uf aas vo dene Gsichtere uf dr Photo tütet er mit em Zaagsinger bsunders. "Waascht du, wer das gsp ist?" Üsen Lutteschlagerli mahnt denn – gäge syni Art, ganz chlysuut: "Jo, das ist jo myn Großvatter, di andere sind in Soldate us üsere Haametsamgind, wo im Aane.

jo Soldate us üsere Haametsgmaind, wo im Aanessiebezgi au e chly a dr Grenze gsy sind."

Denn loot dr Rueret loos. Pop Millione, hat dää dem Lutteschlagerli 's Mösch putst. Under anderem saat er em solgendes: "Tenk dyner Läbtig draa, du Galgevogel, was die Mane us der Gmaind Gehrehose, wo do of dem alte Bild vereediget sind, vo üüs halte würdet, wenn sie wüßted, daß mir mit de Schwoode würded gmaasami Sach mache. Luca nu, wie dyn Groß. vatter dooftoht mit syne Bachtmaifterschnüere. Schäm di eebig vor em. Denn das ift, bi Gott, en Ehremaa gsp.

– Wohr isch es, ich by gwüß nöd mit allem yverstande, was goot i üsem Lendli. – Aber säb looh dr gsaat sp.

– aa für alli Wol sogär –, mich looscht in Ruch mit dyne versluechte Pläne." Uf die flar und uzwaadütig Uustunft ist denn da Lutteschlagerli hantli zur Stube uus. No lang hät der Kueret über die Sach nohtenkt. Er hät denn die Gschicht noch em Iirucke em Häuptlig verzellt. Dä hät d'Heerespolizei em Lutteschlagerli nooh gheft. Bo's dä Vogel hend wölle fange, ist er scho uusgfloge gsp. "Heim ins Reich", wo so Brüeder hie ghöved. Sb er no e Mol umechunt, waaß niemert. Item! Mir wönd glücklech sp, daß dä usälig Chrieg dure ist. Noo glücklecher törsed mir üüs bestimmt schäße, daß d'Nazzihoorde nöd Meister worde sind.

Hat öppe be Kueret Steinemaa nob voll und ganz

Wegelied

Drei Ellen gute Bannerseide, Ein Häuflein Volkes, ehrenwert, Mit klarem Aug' im Sonntagskleide, Ist alles, was mein Herz begehrt! So end ich mit der Morgenhelle Der Sommernacht beschräntte Rub Und wandre rasch dem frischen Quelle Der vaterländ'schen Freuden zu. Die Schiffe fahren und die Wagen, Befränzt auf allen Pfaben her; Die luft'ge Halle seh ich ragen, Von Steinen nicht, noch Sorgen schwer; Vom Rednersimse schimmert lieblich Ves Festpokales Silberhort: Heil uns, noch ist dei Freien üblich Ein leidenschaftlich freies Wort!

Und Wort und Lied, von Mund zu Munde, Von Herz zu Herzen hallt es hin; Und muß mit goldner Wende fliehn! Und jede Pflicht hat sie erneuet, und jede Kraft bat sie gestählt Und eine Körnersaat gestreuet, Die nimmer ihre Frucht verhehlt. Drum weilet, wo im Feierfleide Ein rüstig Volk zu Feste geht Und leis die feine Bannerseide Soch über ihm zum Himmel weht! In Vaterlandes Saus und Brause Da ist die Freude sündenrein, Und fehr' nicht besser ich nach Hause, So werd' ich auch nicht schlechter sein!

Gottfried Reller.